

# AUS DER "Hémechtssprôch"

Gelegentlich eines Interviews mit dem Präsidenten der "Hémechtssprôch" haben wir über die Ziele und Bestrebungen dieses rührigen jungen Vereins folgendes in Erfahrung bringen können.

Angeregt wurde die Gründung unserer Gesellschaft gleich nach der feierlichen Inaugurationssitzung der sprachkundlichen Sektion des Großh. Instituts zu Luxemburg am 21. Juni 1936 durch einige begeisterte Freunde unserer schönen Heimatsprache, die eben jener Sitzung beigewohnt hatten. Sie waren nämlich einstimmig der Ansicht, daß zur wirklichen Pflege derselben noch eine andere Instanz vonnöten sei neben jener mehr gelehrten Körperschaft, deren Mission in der Sammlung, Fixierung und philologischen Erforschung unseres gesamten, ich möchte fast sagen, historischen Sprachguts vornehmlich aus den toten Sprachdenkmälern und dem noch im Munde des Volkes lebenden Wortschatz sich erschöpft. Darüber hinaus bleibt nach Ansicht dieser Männer für die Pflege, d. h. für Anerkennung, Förderung, Ausbau etc. der **L e b e n d e n**, der Gegenwartssprache, noch genug zu tun übrig, um die Gründung einer Gesellschaft, die diese Ziele verfolgt, zu rechtfertigen.

Nach langwierigen und mühevollen Vorarbeiten konnte endlich Ende November die Gründungsversammlung zu Luxemburg einberufen werden, deren überraschend zahlreicher Besuch sofort zeigte, daß ein solcher Verein einem wirklichen

allgemein und tiefgefühlten Bedürfnis entsprach. Alle namhaften Vertreter und Freunde des luxemburgischen Schrifttums — mit verschwindenden Ausnahmen — hatten sich eingefunden, um die Patenschaft bei dieser Neugründung zu übernehmen. Gedacht war sie ursprünglich ja als Berufsvereinigung der luxemburgisch schreibenden Autoren zu gegenseitiger Förderung durch Aussprache, Beratung und Befruchtung, zum Schutz gegen ungerechtfertigte Angriffe auf ihr Schaffen und zur Wahrung ihrer literarischen Rechte. Dies hat aber zur Voraussetzung die Pflege und allseitige Anerkennung des Instrumentes ihrer schriftstellerischen Tätigkeit: des Luxemburgischen als Nationalsprache, Ziele, welche demgemäß denn auch an die erste Stelle der Vereinsbestrebungen gerückt wurden. Die Gründungsversammlung, die äußerst anregend und einträchtig verlief und schließlich unter dem Eindruck der hehren Vereinsziele stand, endigte denn auch mit der vorläufigen Annahme der Statuten in der vom Gründungsmitglied J. P. Braun-Wasserbillig ausgearbeiteten Form, deren definitive Fassung dem provisorischen Vorstand überlassen wurde.

Der erste Vorstand, in einer folgenden Zusammenkunft aus der freien Wahl aller Anwesenden hervorgegangen, wurde definitiv konstituiert aus 7 Mitgliedern, in dessen Schoße die Ämter wie folgt verteilt wurden: Präsident, Herr Adolf Berens; Vice-Präsident, Herr H. Godefroid; Schriftführer, Herr N. Wampach; Kassenwart, Herr Leo Berchem, nebst 3 Beisitzern, den HH. Luc. Koenig, J. P. Braun und Ferd. Wirtgen.

Als Vereinsform war, um allen Eventualitäten begegnen zu können, diejenige einer "Vereinigung ohne Gewinnzweck" gewählt worden in Gemäßheit des Gesetzes vom 21. April 1928. — 24 Damen und Herren aus allen intellektuellen Kreisen des Landes unterzeichneten am 8. April den Gründungsakt, veröffentlicht im Memorial vom 30. April 1937.

Die Vereinigung war — unter einem glücklichen Sterne — ohne merkliche Wehen geboren, und nun konnte die praktische Arbeit einsetzen, nachdem sie von der ersten Generalversammlung Ende April definitiv konstituiert und der eingeschlagene Weg in allen Punkten gutgeheißen worden war.

Ueber ihre Ziele drückt sich Art. 2 folgendermaßen aus: Sie hat zum Gegenstand:

1. Das Luxemburgische zu pflegen und zu fördern, für dessen Reinerhaltung zu sorgen, für dessen Anerkennung und Gebrauch einzutreten, durch Vorträge, Werbeblätter usw., unter dem Volk die Liebe für die Heimatsprache zu wecken und zu erhalten.

2. Das literarische Schaffen ihrer Mitglieder auf dem Gebiete der Heimat-

sprache durch Anregung, Beratung, Kritik und andere geeignete Mittel zu fördern und zu befruchten.

3. Die literarischen Rechte ihrer Mitglieder zu vertreten und zu schützen.

Gemäß Art. 3 ist und bleibt der Verein als solcher in Dingen der Politik und der Weltanschauung vollständig **n e u t r a l**.

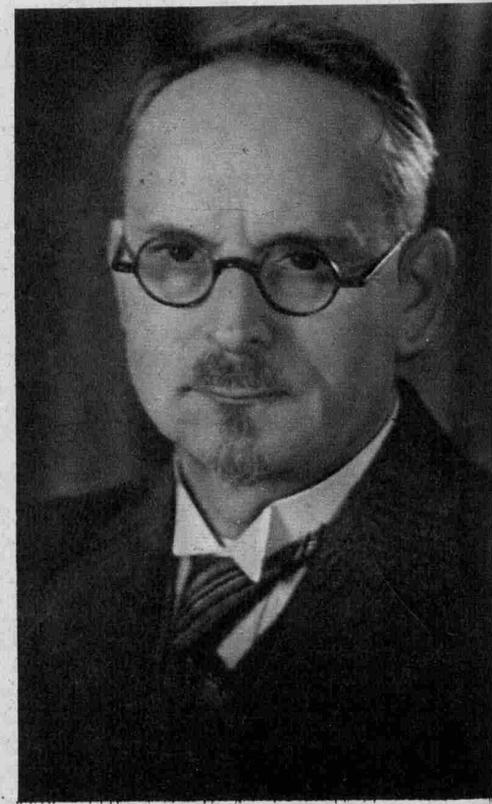
Sie fragen: "Erscheint es nicht als ein Unding, daß in einem Lande wie dem unsern für die Anerkennung, die Gleichberechtigung der Muttersprache noch erst gekämpft, erworben, gewirkt muß werden? Ist das nicht vielmehr etwas Selbstverständliches?"

Leider nein! Eine gewaltige Arbeit bleibt dem Verein in diesem Punkte zu leisten. Wir werden nicht ruhen und nicht rasten, bis das Luxemburgische in Schule und Kirche, im Hause und auf der Straße, in der Presse und in der Kammer, bei öffentlichen Kundgebungen und festlichen Anlässen, am Hof und in der Hütte, als gesprochenes und geschriebenes Wort sich des Ansehens erfreut, das ihm von Natur und Rechts wegen zukommt; noch mehr: bis es als voll und gleichberechtigte dritte — wenn nicht erste — Nationalsprache, neben den beiden andern, womöglich bereits im Jubiläumjahr 1939, dem Luxemburger Volk als schönstes Nationalgeschenk gereicht werde.

Wir werden uns dafür einsetzen, daß niemand mehr die Eigenschaft eines Lu-



Nic. WAMPACH, Sekretär



Ad. BERENS, Président